

Jubiläumsbericht zur 20. Generalversammlung (Vereinsjahr 2007/ 2008)

Nachfolgend möchte ich Euch meinen Jubiläumsbericht zur 20. Generalversammlung vortragen und erlaube mir mit dem abweichenden Titel auch einen leicht besonderen „Jahresbericht“ vorzutragen.

Liebe Ehemalige

20 Jahre „Vereinigung der Nuoler Altkollegianer“ – ein toller Geburtstag! Sicher ein Anlass die vergangenen Jahre Revue passieren zu lassen. Die musikalische Einstimmung mit Charlie Chaplin hat uns ja schon mal in die Vergangenheit geführt, auch wenn wir für unseren Verein nicht bis in die Stummfilmzeit zurückgehen müssen. 20 Jahre sind aber bereits eine zu lange Zeit, um diese an dieser Stelle detailliert würdigen zu können. Eine Entschuldigung an alle historisch Interessierten.

Der Einstieg ins Vereinsjahr

Das 20-Jährige mag aber Anlass sein sich mit dem Sinn und Zweck unseres Vereins, seiner Entwicklung und gar seiner Daseinsberechtigung auseinanderzusetzen. Das war denn auch der Auftakt dieses Vereinsjahres. Einiges nach Mitternacht am Abend der letztjährigen Generalversammlung hat sich eine kleine Gruppe von Mitgliedern, die den Weg nach Hause noch immer nicht gefunden hatten, mit diesen beinahe schon philosophischen Fragen beschäftigt. Unser Vizepräsident hatte das Seinige dazugetan und immer wieder eine neue Flasche Wein gebracht.

Beschäftigt haben uns auch selbstkritische Fragen. So die Fragen, ob wir denn noch immer denselben Inhalt wie vor 20 Jahren verfolgen, ob dieser von den Patres geprägte „Nuoler Geist“ denn noch existiert und ob wir für unsere 60-jährigen sowie auch für unsere 20-jährigen Mitglieder glaubwürdig sein können bzw. ob sich all diese verschiedenen Erfahrungen, Bedürfnisse und Erwartungen in einem einzigen Verein zusammenbringen lassen. In diesem Zusammenhang darf auch nicht verschwiegen werden, dass ich in einem Austrittsschreiben auch schon lesen musste, dass es das Kollegi ja leider nicht mehr gebe und man daher keinen Sinn mehr in einer Vereinsmitgliedschaft sähe. Dagegen fragen jüngere Mitglieder auch schon mal, wieso wir denn eigentlich Altkollegianer heißen

Ich möchte diese Fragen nicht mit meinen eigenen Worten, sondern mit jenen des ersten Präsidenten dieses Vereins, Georges Knobel, beantworten. Er hat anlässlich des 1. Geburtstages unseres Vereins in seinem Jahresbericht festgehalten: „Ich bin nach wie vor der Überzeugung, dass es wichtig und notwendig war, den Ehemaligen Verein zu gründen. Das Echo das wir erhalten haben, zeigt uns, dass wir richtig gehandelt haben.“

„Nuoler Geist“

Hinter dieser Aussage stehe auch ich. Sie gilt heute genauso wie vor 20 Jahren. Das uns alle verbindende Element ist unsere schöne, unvergessliche Zeit in Nuolen. Uns ältere Semester haben die Patres als Teil ihrer Familie behandelt und unser Wohlergehen lag ihnen sehr am Herzen. Dies wiederum hat bei uns allen seine Spuren hinterlassen. Aber auch unsere jüngeren Semester, die die Patres nur noch vereinzelt erlebten, stossen hier in Nuolen auf Menschen, die deutlich mehr in ihrem Job sehen als nur eine notwendige Verrichtung zum Bezahlen der Ende Monat fälligen Rechnungen. Das Schicksal des Einzelnen liegt auch ihnen am Herzen.

Viele von Euch erinnern sich, dass keine Maturafeier über die Bühne ging, ohne dass Pater Hans Zihlmann nicht mindestens feuchte Augen bekam – dies geschieht heute auch anderen Lehrern hier. *Eine Klammerbemerkung: Ein Grund für mich, weshalb ich es sehr wichtig finde, dass sich Schüler und Lehrer anlässlich der Maturafeier auch entsprechend verabschieden können. Fällt doch erst an diesem Abend bei den meisten die Anspannung der letzten Wochen dahin.* Noch deutlicher auf den Punkt gebracht hat es aber ein diesjähriges Neumitglied, welches mir in seiner Anmeldung schrieb, dass er an der Kantonsschule in Nuolen durch die einzigartige Atmosphäre und den familiären Umgang zwischen Schülern und Lehrern eine der schönsten Zeiten in seinem bisherigen Leben verbracht hat.

Diese Beschreibung könnte auch die Beschreibung meiner Zeit als Schülerin des Kollegiums Nuolen wiedergeben und ich glaube auch noch die von ein paar anderen in diesem Raum. Dies ist es denn auch, was uns alle verbindet und so schlagen wir die Brücke vom Internat zum Externat – von der Privatschule Kollegium Nuolen zur Kantonsschule Ausserschwyz. Und solange Schüler weiterhin solche Erfahrungen machen dürfen, wofür wir dem Lehrkörper und allen anderen Angestellten sehr dankbar sein müssen, solange braucht es auch uns und so machen wir uns auf die nächsten 20 Jahre in Angriff zu nehmen!

Lachen, im April 2008

Barbara Meyer, Präsidentin